

Bei Schempp wächst neue Hoffnung

Biathlon Platz zwei im ersten großen Rennen der Saison an der Seite seiner Freundin Franziska Preuß macht dem Uhinger Mut.

Ruhpolding. Den Weihnachtsbonus von 22.000 Euro können Franziska Preuß und Simon Schempp derzeit wegen Corona und Zeitmangel nicht auf den Kopf hauen. „Vielleicht investieren wir das in einen Urlaub, wenn es mal wieder möglich ist“, sagte Deutschlands derzeit konstanteste Biathletin nach Platz zwei bei der World Team Challenge in Ruhpolding mit einem Lachen. Damit haben sie und ihr Freund Simon Schempp sich einen tollen Jahresabschluss beschert, der vor allem beim Massenstart-Weltmeister von 2017 Hoffnungen weckt auf bessere Zeiten.

Denn die einstige Nummer eins der deutschen Skijäger ist derzeit nicht gut genug für den A-Kader, aus dem der Uhinger nicht wegzudenken schien. Vor allem am Schießstand zeigte der langjährige Staffelschlussläufer bei der wegen Corona von Gelsenkirchen nach Bayern verlegten Team Challenge, was er kann.

Weltcup-Rückkehr als Ziel

„Ich nehm' ein positives Gefühl mit. Gerade beim Schießen fühle ich mich momentan schon sehr gut, auch die letzten Wochen waren da vielversprechend“, sagte der zweimalige Olympia-Zweite. „Was das jetzt natürlich auf der Strecke wert ist, wird man sehen. Aber trotzdem bin ich optimistisch.“ Schempp hofft, dass er beim ersten der beiden Oberhof-Weltcups ab 8. Januar dabei ist. Dort will auch Benedikt Doll, der bei der WTC im Zielsprint Rang drei mit Denise Herrmann sicherte, wieder um die Podestplätze mitkämpfen. Von Ruhpolding fuhr der 30-Jährige zurück in seine Heimat in den Schwarzwald. „Da haben wir langsam 40 Zentimeter Schnee, da will ich trainieren“, sagte der frühere Sprint-Weltmeister. Am 5. Januar gehe es nach Oberhof, „wo ich zwei volle Trainingstage mache“.

Auch Denise Herrmann fährt optimistisch nach Oberhof. „Ich nehme auf jeden Fall ein gutes Gefühl mit“, sagte die Sächsin. Denn nachdem sie im Massenstart der Team Challenge gleich sieben Fehler schoss, blieb sie in der Verfolgung in vier Schießeinlagen fehlerfrei. *dpa*



Simon Schempp in Ruhpolding: „Ich nehm' ein gutes Gefühl mit.“



Riesenjubiläum vor Papp-Publikum: Skiflug-Weltmeister Karl Geiger hat als erster Oberstdorfer seit 61 Jahren das Auftaktgespräch der Vierschanzentournee gewonnen. Foto: Daniel Karmann/dpa

Wie Phoenix aus der Asche

Vierschanzentournee Karl Geiger, Kamil Stoch und Markus Eisenbichler zeigen zum Auftakt in Oberstdorf, worauf es beim Skispringen wirklich ankommt. Von Manuela Harant

Das beim Skispringen ein Großteil der Arbeit im Kopf geleistet wird, ist hinlänglich bekannt. Doch in kaum einem Springen wurde das von den Protagonisten so eindrucksvoll unter Beweis gestellt, wie bei diesem denkwürdigen Auftakt der 69. Vierschanzentournee am Dienstagabend in Oberstdorf. Mit unglaublicher Nervenstärke katapultierten sich drei zwischenzeitlich Totgesagte zurück ins Rampenlicht: Lokalmatador Karl Geiger nur drei Tage nach überstandener Corona-Infektion als verdienter Sieger, der erst am Dienstagmorgen aus der Quarantäne entlassene Pole Kamil Stoch als würdiger Zweiter und der im ersten Durchgang abgestürzte Mitfavorit Markus Eisenbichler als Fünfter nach sensationeller Aufholjagd.

Der größte Strahlemann unter ihnen aber war Karl Geiger, der durch eine Corona-Infektion kurz nach seinem Sieg bei der Skiflug-WM die Favoritenrolle gleich wieder losgeworden war. Bis zum Wochenende stand sogar der Tournee-Start auf der Kippe. Doch der Oberstdorfer, in der Zwischenzeit auch noch zum ersten Mal Vater geworden, ließ sich von dem Trainingsrückstand und der wochenlangen Unsicherheit in der Quarantäne nichts anmerken: Gegen seine 127 und 136,5 Meter hatte die versammelte Konkurrenz keine Chance. Damit gelang dem Allgäuer der erste Heim Sieg eines Oberstdorfers seit

Max Bolkart 1959. „Nach dem, was in den vergangenen Wochen passiert ist, ist es unglaublich, hier in Oberstdorf zu gewinnen“, sagte Geiger in der virtuellen Pressekonferenz und gestand: „Hinter mir liegen die aufregendsten Wochen meines Lebens mit vielen Höhen und Tiefen.“

Dank an Trainer und Verband

Eine ähnlich starke Leistung, die Vergangenheit für einen Moment lang auszublenden, gelang Stoch – nicht einmal zehn Stunden, nachdem er überhaupt wieder für die Tournee zugelassen worden war (siehe Info). Wie ein Uhrwerk brachte der zweimalige Tourneesieger seine Sprünge her-

unter und zeigte, dass er mit seiner Erfahrung wieder bis zum Schluss vorne dabei sein kann. „Ich kann nur den Trainern und dem Verband danken, dass sie bis zum Schluss für unseren Start gekämpft haben“, lautete Stochs Botschaft am Dienstagabend.

Und selbst der immer wieder als Nervenbündel bekannte Markus Eisenbichler schaffte es, einen katastrophalen ersten Durchgang mit nur 118 Metern und Rang 27 abzuschütteln und sich wenige Minuten später mit einem Fabelsprung von 142 Metern zurück ins Geschäft um die Podiumsplätze zu katapultieren.

Geiger und Eisenbichler holten die Kohlen aus dem Feuer für eine

deutsche Mannschaft, die ansonsten – auch durch die schlechten Windverhältnisse im ersten Durchgang – enttäuschend in die Tournee startete. Nur drei von ihnen erreichten überhaupt die zweite Runde, die in den Top Ten gehandelten Constantin Schmid und Pius Paschke mussten ihre Sachen schon nach einem Sprung packen. „Im ersten Durchgang war es extrem komisch zu springen“, war Bundestrainer Stefan Horngacher direkt nach dem Wettkampf zunächst auch ein wenig ratlos angesichts des Favoritensterbens. Denn neben Eisenbichler hatte sich auch der Weltcup-Führende Halvor Egner Granerud mit einem schwachen Sprung in Runde eins um eine bessere Platzierung als Rang vier gebracht.

Spannung vor zweitem Test

Bevor es weiter nach Garmisch-Partenkirchen zum Neujahrsspringen geht, steht am Mittwoch für alle Teilnehmer der nächste PCR-Test an. Nach den Geschehnissen rund um die polnische Mannschaft ist das mehr als eine Randnotiz – oder wie es DSV-Adler Severin Freund (am Dienstag 25.) im ZDF formuliert: „Da ist immer ein mulmiges Gefühl dabei. Man kann alles richtig machen, und es kann eben trotzdem erwischen.“ Auch deshalb kann Karl Geiger doppelt entspannt über den Fernpass fahren: Der 27-Jährige hat den einen Gegner, Corona, ja schon besiegt.

Wegen Polen wird Quali für nichtig erklärt

Kamil Stoch nach einem positiven PCR-Test von dem Start des Auftaktgesprächs tiefe Augenränder haben, dann muss etwas Besonderes geschehen sein. Und so machte Renndirektor Sandro Pertile am Mittwoch keinen Hehl daraus, dass die vergangenen 24 Stunden „sehr herausfordernd“ waren.

Am Montag war das gesamte Team um Vorjahressieger Dawid Kubacki und Olympiasieger

DSV-Ausrufezeichen in Bormio

Bormio. Romed Baumann hat beim Super-G im italienischen Bormio Platz sieben belegt. Als bester DSV-Starter lag er 1,45 Sekunden hinter Ryan Cochran-Siegle (USA), der seinen ersten Weltcup-Sieg feierte. Rang zwei und drei gingen an den Österreicher Vincent Kriechmayr (+0,79) und den Norweger Adrian Smiseth Sejersted (+0,94). Die DSV-Bilanz: Während Simon Jocher als 15. positiv überraschte, blieben Andreas Sander (20.) und Josef Ferstl (21.) hinter den Erwartungen zurück. Am Mittwoch (11.20 Uhr/Eurosport) steht in Bormio noch die Herren-Abfahrt an. *dpa*



Starker Siebter in Bormio: Romed Baumann. Foto: Elbner

Querpass

Gerold Knehr über eine lebensgefährliche Lockdown-Folge



Schwimmen muss sein

Bald nun schon ein Jahr beschäftigt uns alle das Thema Corona. Und jeder Tag macht die gravierenden Auswirkungen, welche die Pandemie haben kann, deutlicher. Nicht zuletzt im Sport. Wenn selbst „König Fußball“ bangt, ob die seit Monaten Ball-entwöhnten Kids nach dem Lockdown den Weg zurück zu ihrem Verein finden werden, kann man sich leicht vorstellen, wie sehr weniger populäre Sportarten um ihre Zukunft fürchten. Bleibt die Hoffnung, dass sich – frei nach Loriot – die abgewandelte Erkenntnis durchsetzt: Ein Leben ohne Sport ist möglich, aber sinnlos.

Bei einem Sport freilich können fehlende Grundlagen lebensgefährlich werden. Wenn immer weniger Kinder angesichts der weiterhin geschlossenen Bäder nicht oder nur schlecht Schwimmen lernen, steigt die Gefahr, dass in Zukunft mehr Menschen ertrinken werden. „Das ist ein Risiko, das man in seinem Leben ausschließen kann und auch sollte“, sagt Franziska van Almsick, die frühere Freistil-Weltmeisterin und mittlerweile zweifache Mutter.

Andere Sportarten können auf digitale Trainingsformen ausweichen. Schwimmen aber kann man nicht am Computer lernen, man muss ins Wasser. Dass jetzt ein ganzer Jahrgang keine Möglichkeit dazu hat, ist fatal. Schließlich geht es hier nicht wie beim Fußball, Handball oder Basketball nur um den Spaß. Daher muss dafür gesorgt werden, den Schwimmunterricht nachzuholen. Kein Kind darf am Ende der Grundschule Nichtschwimmer sein.

WM-Pläne mit Zuschauern

Ski Nordisch Fans in Oberstdorf sollen in den Arenen Masken tragen.

Oberstdorf. Knapp zwei Monate vor Beginn planen die Organisatoren der Nordischen Ski-WM in Oberstdorf weiterhin mit Zuschauern. Das sagte Geschäftsführer Moritz Beckers-Schwarz in einer extra einberufenen Video-Runde in Oberstdorf. Das Event, bei dem Skispringer, Kombinierer und Langläufer ihre Weltmeister suchen, findet vom 23. Februar bis 7. März 2021 im Allgäu statt. Man setze in den Planungen auf eine Maskenpflicht auf dem Veranstaltungsgelände, so Beckers-Schwarz, und man kalkuliere mit 2500 Zuschauern in der Skisprung-Arena und 2000 Fans im Langlaufstadion. Die laufende Vierschanzentournee findet ohne Fans statt. *dpa*

WORT VOM SPORT

„Es ist auch schon durchaus das Wort mit dem ‚SCH‘ gefallen.“



Axel Kromer, 42-jähriger DHB-Sportvorstand, zur Nachricht, dass Jannik Kohlhuber als bereits dritter Kreisläufer für die Handball-WM ausfällt.

Eishockey U 20 mach'ts bei der WM spannend

Toronto. Die von Bundestrainer Tobias Abstreiter betreuten deutschen Eishockey-Junioren haben in ihrem dritten Spiel bei der U-20-WM in Kanada den ersten Sieg gefeiert. Gegen die Slowakei setzte sich das von Corona-Infektionen ersatzgeschwächte Team 4:3 (1:1, 2:2, 0:0, 1:0) nach Verlängerung durch und warhte die Chance auf das Viertelfinale. Die deutsche U20 trifft nach einem spielfreien Tag in der Nacht zum 31. Dezember auf die Schweiz (0:00 Uhr/MEZ). *sid*

Rennen abgesagt

Skicross Der Österreichische Ski-Verband (ÖSV) hat nach Rücksprache mit dem Weltverband FIS die Weltcup-Rennen der Ski- und Snowboard-Crosser im kommenden Januar im Montafon abgesagt. Grund seien die aktuellen Corona-Schutzverordnungen.

Costa verlässt Atletico

Fußball Stürmer Diego Costa wird Atletico Madrid vorzeitig verlassen. Der 32-Jährige einigte sich mit dem Tabellenführer der Primera Division auf eine Auflösung des Vertrages zum Jahresende. Interesse am spanischen Ex-Nationalspieler soll der FC Arsenal haben.